

Feuer zu retten, denen er dann auch die möglichste wundärztliche Hilfe angedeihen ließ. Zwischen 8 und 9 Uhr war der Feind auf dieser Seite der Stadt bis an die Thore zurückgedrängt.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, welche sich nebst dem Fürsten von Schwarzenberg noch an der Spitze des böhmischen Heeres befanden, ließen beim Thonberge Halt machen und empfingen hier die aus Leipzig an sie abgesandten Abgeordneten, so viel deren den Weg zu ihnen gefunden hatten. Es waren ihrer wenig genug, und die ganze Botschaft, über der ein unglückliches Verhängnis schwebte, fiel so winzig aus, daß sie schon um deswillen merkwürdig bleibt und einige Besprechung verdient.

Morgens 5 Uhr war der Senator Bruner, welcher mit dem General von Gersdorf die Nacht im Hotel de Prusse bei Napoleon zugebracht hatte, auf das Rathaus zu den daselbst noch versammelten Magistratsmitgliedern geeilt, ihnen den Entwurf einer Bittschrift an den Fürsten von Schwarzenberg zu überreichen. Diese Schrift war von Gersdorfs Hand, aber in französischer Sprache und also wahrscheinlich nach französischer Angabe aufgesetzt. Sie enthielt die Bitte um Schonung der Stadt. Der Magistrat hatte sie deutsch ins Reine zu bringen und zu unterzeichnen. Ein ähnliches Schreiben ward ohne bestimmtere Namenangabe an „den kommandierenden General der Avantgarde der verbündeten Truppen“ gerichtet und kam nach mancherlei Zwischenläufen in die Hände Blüchers, obgleich derselbe an diesem Tage eher die Arrière- als die Avantgarde, eher die Nachhut als die Vorhut befehligte. Noch wurde auf Gersdorfs Rat an den Kronprinzen von Schweden eine besondere Gesandtschaft beschlossen. Mit dem erstgenannten Schreiben